

was traced, with the shoes of famous people »telling« their own individual stories. The exhibition was convincing not only because of its unusual subject matter but also thanks to its special interactive presentation concept.

Samenvatting

Bij de interdisciplinaire, reizende tentoonstelling »Schuhtick. Von kalten Füßen und heißen Sohlen« (Schoenentic. Van koude voeten en hete zolen) werd in het LWL-Museum voor Archeologie van 6 december 2008 tot en met 5 juli 2009 schoeisel in het middelpunt van de belangstelling gezet. Met behulp van archeologische vondsten werd de ontwikkeling van de »oerschoen« tot de huidige schoen getoond, waarbij schoenen van beroem-

de personen de bezoekers een geheel eigen verhaal »vertelden«. De tentoonstelling was niet alleen door zijn ongewone thema aantrekkelijk, maar ook door een opmerkelijk, interactief vormgegeven tentoonstellingsconcept.

Literatur

Linda O'Keeffe, Schuhe. Eine Hommage an Sandalen, Slipper, Stöckelschuhe (Köln 1997). – **Anne Reichert**, Von Kopf bis Fuß – gut behütet und beschuht in der Steinzeit. Rekonstruktion neolithischer Kopf- und Fußbekleidung und Trageversuche. Experimentelle Archäologie in Europa. Bilanz 2006. Heft 5, 2006, 7–23. – **Peter Knötzele**, Römische Schuhe. Luxus an den Füßen (Stuttgart 2007). – **Hartmut Roder u. a. (Hrsg.)**, Schuhtick. Von kalten Füßen und heißen Sohlen. Ausstellungskatalog Herne/Bremen/Mainz (Mainz 2008).

Rudolf
Abkamp

Imperium
Konflikt
Mythos

Von der Idee zur Ausstellung: »Imperium. 2000 Jahre Varusschlacht«

LWL-Römermuseum, Haltern am See

Große historische Ereignisse, die die Welt bewegten, fanden auf westfälischem Boden vergleichsweise selten statt. Zu den wenigen aber gehört die Schlacht im Teutoburger Wald des Jahres 9 n. Chr., die als Auslöser der politischen Wende in der Germanienpolitik des Römischen Reiches gilt und weitreichende Folgen zunächst einmal bis in die Völkerwanderungszeit mit sich brachte.

Dieses historische Großereignis war der Anlass eines Treffens im Mai 2000, bei dem Mitarbeiter der LWL-Archäologie für Westfalen erste Überlegungen für eine Ausstellung in Haltern am See aus Anlass der 2000. Wiederkehr der Schlacht im Teutoburger Wald anstellten. Dieser Termin wurde die Geburtsstunde der Arbeitsgruppe 009.

Die Wahl des LWL-Römermuseums in Haltern am See als Ausstellungsort war schnell getroffen – schließlich befand sich hier zur Zeit des römischen Herrschers Augustus (Abb. 1) der größte Militärkomplex östlich des Rheins. Das Hauptlager in Haltern war wohl das Hauptquartier der 19. Legion im rechtsrheinischen Germanien, also einer der drei Legionen, die im Jahre 9 n. Chr. von Arminius und seinen germanischen Kriegern aufgerieben wurden. Hier hatten nicht nur P. Quinctilius Varus, sondern auch M. Vinicius, C. Sentiuss Saturninus und Tiberius zeitweise Quartier bezogen. Ferner stellt Haltern mit einer mehr als 100-jährigen Forschungsgeschichte den am besten erforschten Militärkomplex aus der Zeit des Augustus dar und beherbergt auch das Zentralmuseum für die Römerzeit in Nordwestdeutschland.

Abb. 1 Porträt des Augustus mit der Corona civica (Foto: Staatliche Antikensammlungen und Glyptothek, München).



In der Arbeitsgruppe 009, die in den beiden folgenden Jahren häufig zusammentrat, kam man schnell zu der Überzeugung, dass eine Ausstellung in Haltern allein den verschiedenen Aspekten, die an der legendären Schlacht hängen, nicht gerecht werden könnte. Daher wurden zwei weitere Museen, deren Standorte eng mit diesem Ereignis verbunden sind – das Lippische Landesmuseum Detmold sowie Museum und Park Kalkriese –, in die Überlegungen mit einbezogen und die Idee von einem Projekt mit drei Ausstellungen an drei Originalschauplätzen entstand. Dabei sollte in Haltern das Thema aus der Perspektive des Römischen Reiches, in Kalkriese die Schlacht selbst und in Detmold die unmittelbaren Folgen des Jahres 9 n. Chr. sowie seine langjährige Wirkungsgeschichte beleuchtet werden. Darüber hinaus wurde als verbindendes Element die Idee vom Nachbau eines römischen Flusskriegsschiffes geboren, stand doch in Haltern in römischer Zeit eine Marinebasis mit dazugehörigen Schiffshäusern an der Lippe (Abb. 2).

Während vom Lippischen Landesmuseum Detmold sofort Zustimmung signalisiert wurde, war man in Kalkriese zunächst eher zurückhaltend, da die Geschäftsführung von einem gewissen Alleinvertretungsanspruch auf das Jahr 9 n. Chr. ausging und darüber hinaus noch kein geeigneter Sonderausstellungsraum zur Verfügung stand. Auch deshalb wurde als weiterer Partner die Stadt Osnabrück mit ins Spiel gebracht, wo Geschichte und Kultur der Germanen dokumentiert werden sollten, ein Vorhaben, das aber letztlich wegen der hohen Kosten scheiterte. Vor diesem Hintergrund wurde beim LWL eine Vorlage zum Beschluss der Halterner Ausstellung durch die politischen Gremien erarbeitet, der dann in der Sitzung des Landschaftsausschusses am 15.7.2004 auch gefasst wurde. Diese Vorlage enthielt erste inhaltliche Konzeptideen sowie darauf aufbauende Personal- und Kostenpläne.

Die nächsten Schritte waren, eine Arbeitsgruppe zu bilden, in der zunächst einmal die verschiedenen Konzepte aufeinander abgestimmt wurden, sowie dem Projekt einen öffentlichkeitswirksamen Namen zu geben, der sowohl die Kooperation deutlich werden ließ als auch jedem Partner die Möglichkeit zur Selbstdarstellung gab. Auf einem Workshop mit allen Beteiligten wurde im Juli 2005 der Titel »Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht« entwickelt. Um diesen ge-

meinsamen Auftritt auch nach außen wirken lassen zu können, wurde in einem Gestalterwettbewerb über das Logo und das Corporate Design entschieden. Nun wurde eine bis dato noch fehlende Projektstruktur mit einer Koordinierungsgruppe an der Spitze und je einer Arbeitsgruppe für die Ausstellungen und das gemeinsame Marketing gebildet.

Während die Koordinierungsgruppe durch Verwaltungsvertreter der jeweiligen Träger gebildet wurde, setzte sich die Arbeitsgruppe »Ausstellungen« aus den Kuratoren sowie den wissenschaftlichen Mitarbeitern und Museumspädagogen der einzelnen Museen zusammen. Die Arbeitsgruppe »Marketing« mit



Abb. 2 Das nachgebaute Römerschiff »Victoria« im Einsatz (Foto: agenda/W. Huppertz).

den Marketingfachkräften wurde später mit der Arbeitsgruppe »Ausstellungen« zusammengelegt, um das Marketing mit den Inhalten besser verzahnen zu können. Damit waren alle Voraussetzungen für den Abschluss des Kooperationsvertrages erfüllt, der am 9. Februar 2006 am Hermannsdenkmal feierlich unterzeichnet wurde.

Nun konnte an den einzelnen Museen die konkrete Arbeit beginnen: Aus den Ideen mussten tragfähige, differenzierte Konzepte entwickelt werden, die Leihvoranfragen wurden gestartet, die wissenschaftlichen Beiräte einberufen. Der Bau des Römerschiffes »Victoria« begann im Jahr 2007, eine Sonderbriefmarke wurde beantragt, die Arbeit an den Katalogen musste koordiniert werden, die audiovisuellen Medien und die Ausstellungstexte mussten erarbeitet werden. Für Haltern bedeutete dies außerdem: die Organisation



Abb. 3 Die kaiserliche Familie in der Ausstellungseinheit »Im Schatten des Kaisers« (Foto: terz/J. Hähnel).

Abb. 4 Varus als Statthalter der Provinzen Africa und Syria in der Ausstellungseinheit »Statthalter Roms« (Foto: Krusebild).

Für diese Abbildung liegen für die Open-Access-Veröffentlichung keine Nutzungsrechte vor.

und Durchführung des wissenschaftlichen Kolloquiums »Imperium – Varus und seine Zeit« im April 2008, einen verstärkten Einsatz beim Bau der »Victoria« bis hin zur Taufe im Mai 2008, die Durchführung des Gestalterwettbewerbes, die anschließende Koordination zwischen Ausstellungsteam und Gestaltern sowie die endgültigen Leihfragen, die pünktliche Herausgabe des Ausstellungskataloges, die Aufrüstung der Seestadthalle zum musealen Gebäude, zwischen durch ein Wechsel in der Projektleitung und schließlich die Pressekonferenz und die glanzvollen Eröffnungsveranstaltungen am 15. und 16. Mai 2009.

Die Sonderausstellung »Imperium« präsentierte in Haltern am See an zwei Ausstellungsorten, in der Seestadthalle und im LWL-Römermuseum, die römische Sicht auf das Thema. In der Seestadthalle sollte den Besu-

chern die Entwicklung des Römischen Reiches von seinen mythologischen Wurzeln bis zu einem Höhepunkt unter Augustus und dem Scheitern der römischen Pläne in Germanien in sieben Abteilungen vor Augen geführt werden:

»Der Aufstieg Roms« thematisierte die religiösen, gesellschaftlichen und politischen Fundamente, auf denen sich Rom in sieben Jahrhunderten von einem Dorf auf sieben Hügeln zur Weltmacht entwickelte.

»Das Goldene Zeitalter« stellte den Höhepunkt von bildender Kunst, Literatur und Kultur ebenso wie deren Reaktion auf Ereignisse in der Politik und deren zielgerichteten Einsatz für die politische Propaganda dar.

»Krieg und Frieden« ließ die Außenpolitik unter Augustus deutlich werden, die einerseits geprägt war durch militärische Auseinandersetzungen und die Eroberung großer Ge-

biete, andererseits durch die Inszenierung des Princeps als »Friedenskaiser«.

»Zementierte Macht« stellte die Baupolitik in Rom selbst und in seinen Provinzen vor und zeigte, wie durch Architektur politische Programme den hintersten Winkel des Imperiums erreichten.

»Im Schatten des Kaisers« spielte sich die Heirats- und Nachfolgepolitik des Augustus ab, der letztlich erfolglos versuchte, eine Dynastie mit seiner Familie aufzubauen (Abb. 3).

»Statthalter Roms« thematisierte die Organisationsstrukturen, mit denen es gelang, ein gewaltiges Reich effektiv zu regieren, Ruhe und Sicherheit zu garantieren und aus den Provinzen hohe Einkünfte zu erzielen (Abb. 4).

»Gescheitert? – Augustus und Germanien« zeigte schließlich das römische Vorgehen in Nordwesteuropa, vor allem in den germanischen Gebieten, sowie die Gründe für den Misserfolg und die daraus resultierende Wende in der Außenpolitik unter Tiberius.

Quasi als achte Ausstellungseinheit stand im LWL-Römermuseum der »Außenposten des Imperiums« mit zusätzlichen Exponaten zum Leben der Legionäre in Germanien sowie zu Transport und Logistik im Mittelpunkt. Hauptattraktion aber bildeten hier die 15.000 Spielzeuglegionäre aus der »Sendung mit der Maus«. Sie stellten die drei Legionen dar, die mit Varus in der Schlacht im Teutoburger Wald untergegangen waren.

Den roten Faden, der die Ausstellungseinheiten miteinander verband, bildete die Biografie des P. Quinctilius Varus, der in einem völlig neuen Licht dargestellt wurde.

Neben weltberühmten Werken der römischen Kunst, die in der Ausstellung dominierten, wurden gleichberechtigt Gegenstände der Kleinkunst und aus dem Alltag gezeigt. Diese mögen sich dem Besucher nicht auf den ersten Blick erschlossen haben, hatten aber nichtsdestoweniger interessante Geschichten zu erzählen, einen hohen wissenschaftlichen Wert und trugen zur Nachhaltigkeit der Ausstellung bei.

Als Beispiel dafür mag eine unscheinbare Bleischeibe aus dem Legionslager von Dangstetten am Hochrhein dienen, deren kaum lesbare Einritzungen für Überraschungen sorgten. Die Vorderseite wies für Varus ein bisher unbekanntes militärisches Amt aus, nämlich Kommandeur der 19. Legion während der Alpenfeldzüge unter Drusus und Tiberius. Die Lesung der Rückseite erbrachte einen Caedicius als *centurio primipilus* der

1. Kohorte dieser Legion. Da dieser möglicherweise identisch war mit dem *praefectus castrorum* von Aliso im Winter 9/10 n. Chr., erhält man auf diesem Weg ein neues Indiz für die schon seit Langem vermutete Gleichsetzung von Aliso mit Haltern (s. Beitrag S. 261), wo damals das Hauptquartier der 19. Legion gewesen sein dürfte (Abb. 5).

In mehrfacher Hinsicht konnte die Ausstellung »Imperium« die ehrgeizigen Ziele ihrer Macher sogar noch übertreffen: Mehr als 165.000 Besucher erfreuten sich an einer stimmungsvollen Präsentation teilweise weltberühmter Exponate, mit der das LWL-Römermuseum seinem überregionalen Ruf als Ort qualitativ hochwertiger Ausstellungen einmal mehr gerecht wurde. Das Museum und sein Träger freuten sich über unerwartet hohe Einnahmen und eine positive Außendarstellung. Auch für die Fachwelt erbrachte die Ausstellung einen nachhaltigen Nutzen, denn im Rahmen der wissenschaftlichen Konzeption und der Publikationen im Begleitkatalog konnten neue Forschungsergebnisse vorgestellt werden. Damit hat sich die Ausstellung »Imperium« erfolgreich in die Reihe der großen Ausstellungen aus Anlass historischer Jubiläen in Westfalen eingefügt.

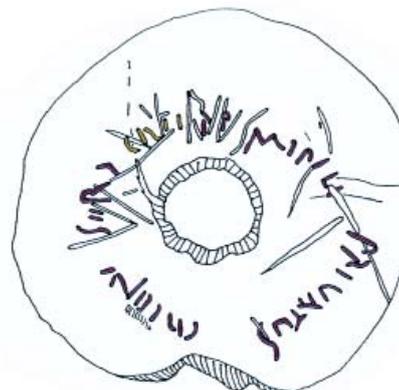


Abb. 5 Die Bleischeibe von Dangstetten. Vorderseite: P.Q. VARI LEG L XIX CH I (grün markiert, oben); Rückseite: CAE (grün markiert, unten). Durchmesser 3,5 bis 3,7 cm (Grafik: Umzeichnung nach Wiegels 1989, Ergänzungen von H. U. Nuber).

Summary

The special exhibition »Imperium« was the contribution of the LWL Roman Museum to the cooperation project »Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht« (Empire conflict myth. 2000 years after the Battle of the Teutoburg Forest) shown in Haltern am See, Kalkriese and Detmold. The exhibition brought together world-famous works of ancient art and finds from Roman military camps, linking them via the life and times of P. Quintilius Varus. This approach created a new and positive image of Varus the person as well as linking Haltern/Aliso with the historical events.

Samenvatting

De bijzondere, tijdelijke tentoonstelling »Imperium« was de bijdrage van het LWL-Romeins Museum aan het gezamenlijke project »Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht« (Imperium conflict mythe. 2000 jaar Varusslag) in Haltern am See, Kalkriese en Detmold. Ze bracht wereldberoem-

de kunstwerken uit de antieke wereld samen met vondsten uit Romeinse legerkampen en verbond deze met elkaar door de levensweg van P. Quintilius Varus. Op deze manier ontstond een beter beeld van Varus en de relatie van Haltern/Aliso tot deze historische gebeurtenissen.

Literatur

Rainer Wiegels, Zwei Bleimarken aus dem frührömischen Truppenlager Dangstetten. Fundberichte aus Baden-Württemberg 14, 1989, 427–456. – **Rudolf Aßkamp/Christoph Schäfer (Hrsg.)**, Projekt Römerschiff. Nachbau und Erprobung für die Ausstellung Imperium, Konflikt, Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht (Hamburg 2008). – **Hans Ulrich Nuber**, P. Quintilius Varus, Legatus legionis XIX. Zur Interpretation der Bleischeibe aus Dangstetten, Lkr. Waldshut. Archäologisches Korrespondenzblatt 38, Heft 2, 2008, 223–232. – **Heidrun Derks**, Imperium·Konflikt·Mythos – 2000 Jahre Varusschlacht. Standbein Spielbein. Museumspädagogik aktuell 84, 2009, 39–45. – **LWL-Römermuseum in Haltern am See (Hrsg.)**, 2000 Jahre Varusschlacht. Imperium. Ausstellungskatalog Haltern am See (Stuttgart 2009). – **Rudolf Aßkamp**, Haltern, Stadt Haltern am See, Kreis Recklinghausen. Römerlager in Westfalen 5 (Münster 2010).

Kathrin Jaschke,
Renate Wiechers

Imperium
Konflikt
Mythos

»Konkret krassen Rap habt Ihr!!!«

LWL-Römermuseum, Haltern am See



Abb. 1 Uli Quant von der Maximilian-Kolbe-Gesamtschule Saerbeck »übersetzte« in fünf Rapstücken historische Zusammenhänge für Jugendliche (Foto: LWL-Medienzentrum für Westfalen/S. Sagurna).

Kommentare wie der als Titel verwendete finden sich zuhauf in den Besucherbüchern zur Sonderausstellung »Imperium« in Haltern am See, die vom 16. Mai bis zum 11. Oktober 2009 als Teil des Ausstellungsprojektes »Imperium Konflikt Mythos. 2000 Jahre Varusschlacht« in der Seestadthalle und im LWL-Römermuseum zu sehen war. Sie beziehen sich auf die Audioguides für Kinder und Jugendliche zur Ausstellung – so auch der Eintrag »101, 104, 108, 118 gehen voll ab«. Hinter diesen Audioguide-Nummern verbargen sich Rapstücke, die das Thema der jeweiligen Ausstellungsabteilung erläuterten.

Sicherlich trafen die Audioguides für Kinder und Jugendliche nicht den Geschmack eines jeden erwachsenen Ausstellungsbesuchers, dafür erreichten sie die eigentlichen Adressatengruppen aber umso besser. Möglich wurde das, weil diese von Anfang an maßgeblich in die Produktion eingebunden waren. Schülerinnen und Schüler aller wei-